

Das gute Foto

Wie man gute Fotos macht, dazu gibt es eigentlich keine einhellige Meinung, aber viele hilfreiche Tipps:

- **Die Drittel-Regel**

Das ist die ultimative Regel der Bildgestaltung, die sich an den „Goldenen Schnitt“ aus der Malerei anlehnt: Schneidet das Bild gedanklich in neun gleich große Teile. Dafür werden zwei waagerechte und zwei senkrechte Linien gezogen. Euer Hauptmotiv platziert ihr an einem der vier Schnittpunkte der Linien oder aber auch längs einer Linie (wie z.B. den Horizont). Intuitiv platzieren wir das Hauptmotiv immer in der Bildmitte. Die Drittel-Regel ist ein einfaches Hilfsmittel, das zu vermeiden, da solche Fotos oft wenig harmonisch, langweilig und statisch wirken.

- **Das Bild als Ganzes denken!**

Immer daran denken, dass das Endergebnis ein flächiges Bild mit Vorder- und Hintergrund sein wird. Ihr solltet immer überlegen, ob das Foto wirklich so aussehen soll, wie ihr es in der Linse seht: Ist etwas Wichtiges abgeschnitten? Ist vielleicht Überflüssiges abgebildet? Wie sieht mein Hintergrund aus?

- **Ran ans Motiv!**

Ein übliches Foto wird im Format 9x13 bzw. 10x15 angelegt. Nicht viel Fläche, die trotzdem ausgenutzt werden sollte. Also: Ran an das Motiv, so dass das Bild ausgefüllt wird. Ganz nach dem einfachen, aber eingängigen Zitat des berühmten Fotografen Robert Capa: „Wenn deine Bilder nicht gut genug sind, bist du nicht dicht genug dran.“

- **4: Auf die Augen, fertig, los!**

Bei Ganzkörperbildern immer auf die Augen scharf stellen und danach den Ausschnitt korrigieren. Das macht ihr mit dem Autofokus: bei den meisten Kameras wird er bereits beim halben Niederdrücken des Auslösers aktiviert, danach könnt ihr dann noch den Ausschnitt verändern und schließlich ganz durchdrücken.

- **Auf Bauchhöhe**

Beim Fotografieren von Personen solltet ihr neben dem Scharfstellen auf die Augen immer versuchen, mit der Kamera auf „Bauchhöhe“ zu sein. Gerade bei Kindern ist das wichtig, sonst erscheinen die Beine zu kurz.

- **Auf den Hintergrund achten!**

Besonders störend sind Stangen, Äste und Antennen, die aus Menschen „herausragen“. Um den Hintergrund zu verändern, müsst ihr eure eigene Position bzw. den Kamerastandpunkt wechseln. Wichtig ist auch, auf die Lichtverhältnisse zu achten. Um unerwünschte Schatten im Hintergrund, sogenannte „Schlagschatten“ zu vermeiden, empfiehlt es sich, soweit möglich, den Hintergrund möglichst auszuleuchten.

- **Blitz vermeiden!**

Möglichst kein Blitzlicht anwenden. Das verdirbt die Stimmung.

- **Schöne Gruppenbilder**

Bei Gruppenbildern die Personen so arrangieren, dass sie sich „formatfüllend“ ablichten lassen: am besten gestaffelt aufstellen und nicht nebeneinander (lieber liegend, sitzend, kniend, hockend, stehend, auf Erhöhungen – der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt). Bei einer geraden Anzahl von Personen ist es besser, eine Konstellation zu wählen, die eine ungerade Zahl ergibt. Also zum Beispiel sechs Personen in drei Paaren aufstellen. Immer natürlich auch darauf achten, dass keine „halben“ Personen fotografiert werden, die am Rand stehen.

- **Kontraste suchen**

Grundsätzlich gilt: Je kontrastreicher das Bild, desto interessanter wirkt es. Kontraste können inhaltlicher Art sein (z.B. alte und junge Menschen) aber auch durch Lichttechnik hervorgerufen werden. Vorsicht ist jedoch bei extremen Lichtverhältnissen geboten: sie verlangen ein hohes fotografisches Können, manchmal auch teure Spezialtechnik. Strahlender Sonnenschein z.B. ist nur selten geeignet, gute Bilder zu machen, Nacht- und Gegenlichtaufnahmen verlangen meist manuelle Belichtung sowie ggf. Umrechnungen und Erhöhungen der Belichtungszeit.